

**Frauenkonferenz vom 23. Oktober 2018**  
**Grusswort Ruth Pfister-Murbach, Mitglied des Rates SEK**

Chères déléguées à la Conférence Femmes, chères participantes,

En apprenant le thème de la Conférence de ce jour, ma première réflexion a été : « Ouh là », que vais-je bien pouvoir dire dans mon message de bienvenue...et j'ai commencé à me pencher intensivement sur ce sujet. J'ai notamment lu le livre « 'unverschämt – schön' Sexualethik: evangelisch und lebensnah » (publié en Allemagne), qui donne une intéressante vue d'ensemble sur les thèmes d'actualité dans ce domaine.

Nun hat mein Grusswort vier Abschnitte

1. Gratulation für den Mut und das Aufgreifen des Themas und auch zur richtigen Zeit
2. Wir haben eine Aufgabe - Es lohnt sich genau hinzusehen
3. Für gelingende Debatten braucht es Differenziertheit und Sensibilität
4. Die heutigen Diskussionen werden weiterwirken

I.

«Sexualität zwischen Sünde und siebtem Himmel»: Sie haben für die heutige Frauenkonferenz ein anspruchsvolles, ja ein diffiziles Thema gewählt. Es bezieht sich auf intime Momente in unseren Beziehungen und betrifft unsere Körper – wir sind es oftmals nicht gewohnt, ausserhalb unserer Beziehungen (ja manchmal sogar innerhalb unserer Beziehungen) darüber zu sprechen. Ich gratuliere Ihnen zum Mut, das anspruchsvolle Thema zu benennen und aus kirchlicher Perspektive zu behandeln!

Ich denke auch, dass es der richtige Zeitpunkt ist, wie die Diskussionen in den vergangenen Monaten gezeigt haben und uns die gesellschaftlichen Umgangsweisen mit Sexualität immer wieder vor Augen führen.

II.

Ich habe den Eindruck, dass wir aus unserer kirchlichen Tradition ein Bild von Sexualität überliefert erhalten haben, das stark mit Sündhaftigkeit verbunden ist. Sexualität sei demnach eine Gefahr für den Menschen, die es einzudämmen gelte. Diese Position aus unserer eigenen Tradition verhindert allerdings den Blick auf wichtige Aspekte, die meines Erachtens heute in Bezug auf Sexualität behandelt werden müssten. Damit meine ich vor allem zwei Dinge:

- Zum Einen geht es um den positiven Aspekt, wonach Sexualität eine Grunddimension menschlichen Lebens darstellt, die zu einer gelingenden Beziehungsgestaltung dazugehören kann. Wie diese Lebens- und Beziehungsdienlichkeit von Sexualität im kirchlichen Leben – in der Seelsorge, in der religiösen Erziehung, aber auch in Gottesdienst und Predigt – aufgenommen werden kann, wäre zu entwickeln.
- Zum Zweiten muss es auch darum gehen, die konflikthafte Aspekte klar zu benennen: Wo in intimen Beziehungen die Freiwilligkeit oder der Respekt vor dem Gegenüber verletzt werden, so müssen sich auch die Kirchen für die Gefährdeten und Betroffenen einsetzen.

III.

Nicht nur Sexualität an sich kann konflikthaft sein, manchmal ist es auch schon das Reden über Sexualität. Die Debatten innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass Fragen rund um die Sexualität von der EKD selber als «mitunter die schwersten Konfliktherde im Protestantismus» bezeichnet wurden. Die

Arbeiten an einem Grundsatzpapier zu einer evangelischen Sexualethik mussten noch im Stadium der Erarbeitung gestoppt, weil sich dadurch Konflikte eröffneten, die sehr heftig, impulsiv und zuweilen auch persönlich geführt wurden.

Diese Erfahrungen unserer deutschen Glaubensgeschwister soll uns selber für die eigenen Debatten Mahnung sein: Von uns allen Beteiligten braucht es in der Diskussion die Fähigkeit, gut zuzuhören, differenzieren zu können und viel Fingerspitzengefühl. Und wir tun wohl alle gut daran, die Debatten zugleich sensibel und unverkrampft zu führen, so dass die Fragen der Sexualität nicht zur Heilsfrage überhöht werden.

Vielleicht dürfen wir sagen: Gerade auch in der Debatte um eine evangelische Sexualethik zeigt sich (oder wird sich zeigen), wie debattentauglich die evangelisch-reformierten Kirchen sind.

#### IV.

Les débats de la Conférence Femmes doivent produire des effets non seulement à l'intérieur, mais aussi au-delà des Églises protestantes – et c'est également vrai pour le sujet qui sera abordé aujourd'hui. Au sein de la Fédération des Églises, un groupe de travail (comme l'a mentionné Sabine Scheuter dans son introduction) se penche sur la thématique Mariage, partenariat, famille et sexualité. J'espère que les impulsions données par la réunion de ce jour seront reprises dans ses travaux. Et j'espère évidemment que ce thème important sera aussi discuté à l'avenir entre les hommes et avec les hommes.

Je souhaite à toutes les participantes une Conférence Femmes fructueuse.